

Wochenbrief

2024 - 19

Kirche Heiliger Mauritius

Wierystrasse 60 - 3902 GLIS - Einfahrt Tiefgarage: Gliserallee 136
027 / 455 53 22 (Priorat) - n.pflugger@fsspx.email - 078 / 629 82 18

Bitttage vor Christi Himmelfahrt.

Die drei Tage vor dem Fest Christi Himmelfahrt werden **Bitttage** genannt oder auch 'kleine Litaneien' (lat. *Rogationes*). Den Namen *litaniae* – *Litaneien* erhielten die Bitttage, weil die Prozessionen mit dem Gesang der **Allerheiligenlitanei** begannen und von inständigem Bittgebet begleitet wurden. Entstanden sind die Bitttage bereits im 5. Jahrhundert in Gallien; an der Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert wurden sie durch Papst Leo III. in die römische Liturgie integriert. Mit Bittgesängen und Litaneien wurde in der Zeit zwischen Aussaat und Ernte gutes Wetter erfleht.

Mit den Bittprozessionen an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt wird für gutes Wetter, eine gute Ernte und Schutz vor Naturkatastrophen gebetet. In diesem Geist wird auch vom 3. Mai bis zum 14. September nach der hl. Messe der **Wettersegen** erteilt. Der gläubige Mensch hat Unwetter und Missernten auch als Strafe für die eigenen Sünden verstanden. Daher sind die Bitttage mit einem gewissen **Busscharakter** versehen, was an der liturgischen Farbe violett erkenntlich ist, wenn man die Liturgie vom Bitttag feiert.

Weit wichtiger als die Bitte um zeitliche Güter ist der Auftrag des Heilandes im Abendmahlsaal, in **«seinem Namen den Vater»** zu bitten, insbesondere und in erster Linie um die Gabe Gottes, den **Heiligen Geist**. Darum betet die Kirche eine Novene vor dem Pfingstfest; sie beginnt am Tag nach Himmelfahrt (10. – 18. Mai). Das Mass, den Hl. Geist zu erbitten ist das Mass seiner Ausgiessung in die Herzen der Gläubigen. (PNP)

Christus, göttlicher Herr,
dich liebt, wer nur Kraft hat zu lieben:
unbewusst, wer dich nicht kennt,
sehnsuchtsvoll, wer um dich weiss.
Christus, du bist meine Hoffnung,
mein Friede, mein Glück, all mein Leben:
Christus, dir neigt sich mein Geist;
Christus, dich bete ich an.
Christus, an dir halt' ich fest
mit der ganzen Kraft meiner Seele:
dich, Herr, lieb' ich allein, suche dich, folge dir nach.

(Alphanus von Salerno, gest. 1085)

Aushilfe in St. Mauritius in Glis

- **P. Thibaud Favre, Distriktsobere**, Rickenbach
Am 24. Und 25. Mai (Freitag und Samstag)
- **P. David Köchli, Distrikts-Ökonom**, Rickenbach
Am 31. Mai, 1. und 2. Juni (Freitag, Samstag, Sonntag)
Anstelle des Glaubensvortrages am **Sonntag** spricht P. Köchli zu dem hochinteressanten Thema: **«EIN LIED FÜR NAGASAKI – Das Leben von Takashi Nagai und die Geschichte des Christentums in Japan»** -
Vorab stellt P. Köchli kurz die aktuelle Finanzlage der Kirche Hl. Mauritius in Glis dar. **ALLE sind ganz herzlich eingeladen!**

Blinder Glaube

Es war einmal ein Mann, der konnte seit seiner Geburt nichts sehen. Keine Blumen, keine Wolken, keine Häuser und auch nicht die Sonne – er war nämlich blind. Obwohl er blind war, erledigte er trotzdem alles selber, ob er zum Einkaufen oder ob er zur Bank ging, um dort Geld abzuheben – alles machte er alleine.

An einem besonders schönen warmen Tag wollte der blinde Mann seine Mutter besuchen, die ein paar Strassen weiter wohnte. So ging er bis zu einer vielbefahrenen Kreuzung. Dort blieb er stehen, weil er auf das Ampelsignal warten musste. Neben ihm stand ein sehender Mann. Da fragte der Blinde den Sehenden: «Sagen Sie mal, glauben sie eigentlich, dass es Gott gibt?» «Oh, nein!» erwiderte der sehende Mann, «ganz bestimmt nicht!» «Warum nicht?» fragte der Blinde. «Ich», antwortete der Sehende «glaube nur an das, was ich auch wirklich sehen kann. Und Gott, nein, Gott habe ich noch nie gesehen, also glaube ich nicht, dass es ihn wirklich gibt!»

«Oh, sagte der Blinde, wendet sich ab und läuft geradewegs auf die Fahrbahn in den Verkehr. Im letzten Moment greift der Sehende nach seinem Arm und reisst ihn zurück auf den Gehweg. «Sind Sie verrückt? Sie können nicht einfach auf die Strasse laufen!» «Aber», sagt der Blinde achselzuckend, «ich habe noch nie eine Kreuzung gesehen. Woher soll ich wissen, dass es sie wirklich gibt?» «Na, hören Sie, die Autos!» ruft der sehende Mann. «Sie können doch die Autos hören, wie sie aus allen Richtungen kommen. Das ist doch der eindeutige Beweis für eine Kreuzung!» «Ich habe auch noch nie ein Auto gesehen», sagte der Blinde. «Ich sage Ihnen doch, hier ist eine Kreuzung, genau vor uns. Sie ist da. Das müssen Sie mir einfach glauben!» «Ja», sagt der Blinde leise und lächelt, «ich glaube, dass es Gott wirklich gibt. Wenn ich ihn schon nicht sehen kann, aber ich kann von seinen Wundern hören, die auch in der Bibel niedergeschrieben sind, denn hören kann ich nämlich sehr gut!»

Es ist nicht wenig Zeit, die wir haben. Sondern viel Zeit, die wir nicht nutzen. (Kurt Tucholsky (1890 – 1935))

GOTTESDIENSTORDNUNG

Vom 5. – 19. Mai

SO	5.	Fünfter Sonntag nach Ostern	9.30	Choralamt; <i>anschl. Glaubensvortrag und Gemeinde-Brunch</i>
DO	9.	Christi Himmelfahrt; <i>Gebotener Feiertag</i>	9.30	Choralamt
FR	10.	Fest des hl. Antonius, Bischof und Bekenner	18.00	Heilige Messe; <i>anschl. Maiandacht</i>
SA	11.	Fest der heiligen Philippus und Jakobus, Apostel	8.00	Heilige Messe
SO	12.	Fünfter Sonntag nach Ostern	9.30	Choralamt
FR	17.	Fest des hl. Paschalis Baylon, Bekenner	18.00	Heilige Messe; <i>anschl. Maiandacht</i>
SA	18.	Vigil von Pfingsten	8.00 17.00	Heilige Messe <i>KJB-Vortrag</i>
SO	19.	Hochfest von Pfingsten	9.30	Choralamt; Apéro

- ❖ **30. Gedächtnistag für Frau Wilma Henz-Kaiser:**
 - Freitag, 17. Mai, 18.00 Uhr.
- ❖ **VERSTORBENE aus der Gemeinde im Monat MAI:**
 - *Zimmermann-Stoffel Margrith*, 13. Mai 2021, Visperterminen
- ❖ **Herzliches Vergelt's Gott für die Spenden im Monat April:**
 - Kollekte: 1'924.65; Opferstock: 812.00
 - Gut-Hirt-Sonntag: 2'305.00
 - **Total: 5'041.65**
- ❖ **Gemeinsamer Rosenkranz**
 - 35 Minuten vor Beginn der hl. Messen;
 - montags – donnerstags: 18 Uhr 30.
- ❖ **Beichtgelegenheit**
 - 30 Minuten vor den heiligen Messen und nach Absprache.

1. *Mit all der Mühe, mit der wir manche unserer **Fehler** verbergen, könnten wir sie uns leicht abgewöhnen. (Michelangelo (1475-1564))*
2. *Was die **Ebbe** mitnimmt, bringt die Flut wieder. (Afrikanisches Sprichwort)*